

Kitty – Gegen das Vergessen

Ein Musical von Jugendlichen für Jugendliche
über Anne Frank und ihre Bedeutung heute

Text: Musicalwerkstatt Icker
Musik: Michael Schmoll

Bandbesetzung: Querflöte, Alt-Saxophon, Solo-Keyboard,
Harmonie-Keyboard, Klavier, Gitarre (ad lib):
Bass, Schlagzeug
Percussion (1 Spieler: Shaker, Tambourin, Triangel)

CHOR einstimmige oder alternativ zweistimmige Fassung

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz
bitte den Betrag von € 80.- auf das Konto Michael Schmoll
bei der Märkischen Bank eG überweisen.
IBAN DE 26 4506 0009 6333 01 BIC GENODEM1HGN /
Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren (PDF)
und Instrumentalstimmen (PDF) , eine Hör-CD mit eingesungenen Songs
sowie eine Playback-CD zugeschickt

KITTY Jugendmusical - ROLLEN

Anne Frank
Margot Frank
Edith Frank (Mutter)
Otto Frank
Auguste von Pels
Hermann van Pels
Peter von Pels
Fritz Pfeffer
Jacqueline
Sanne
Truppenführer
1. Mitstreiter
2. Mitstreiter
3. Mitstreiter
4. Mitstreiter
5. Mitstreiter
Radiosprecher
Minister
Wachehaltender
Sprayer
1. Schüler
2. Schüler
3. Schüler
4. Schüler

0. Prolog: Anne hört den Erziehungsminister der niederländischen Exilregierung im Radio

Inhalt: *Anne hört den niederländischen Exilminister für Erziehung im Radio und beschließt, das bereits angefangenen Tagebuch so umzuschreiben, dass es im Sinne des Erziehungsministers als Zeugnis der Zeit gelesen werden kann.*

Bühne: *Seitenbühne*

Requisiten: *auf der Seitenbühne steht ein Tisch mit Mikrofonen (BBC-Nachrichtenstudio), auf der Hauptbühne steht ein weitere Tisch mit zwei oder drei Stühlen, auf dem Tisch liegt ein Tagebuch, ein Bleistift und steht ein Radioempfänger*

Zeitpunkt: *Frühjahr 1944*

Der Minister und der Radiosprecher sitzen auf der Seitenbühne vor den Mikrofonen, Anne sitzt am Tisch auf der Hauptbühne und schreibt in das Tagebuch.

Die Kirche ist komplett verdunkelt.

(1) Eingangsmusik über das Motiv „Anne Frank“ (AEFA)

Radiomusik wird gespielt (JINGLE VOM KEYBOARD), die Musik bricht ab, Spot an auf Seitenbühne

Radiosprecher: Hier ist BBC Radio, BBC Radio London mit Meldungen auf Deutsch.

Guten Abend liebe Hörerinnen und Hörer. (Pause)

Heute ist Montag, der 20. März 1944. Wir freuen uns, den Erziehungsminister der niederländischen Exilregierung heute hier im Studio begrüßen zu können. Herzlich willkommen, Herr Minister.

Minister: Auch ich wünsche den Hörerinnen und Hörern an den Rundfunkempfängern einen guten Abend, wenngleich das in diesen schwierigen und leidvollen Tagen oft schwer fällt.

Radiosprecher: Herr Minister, seit Mai 1940 ist ihr Land von den Deutschen besetzt und wie man hört wird die Bevölkerung, ganz besonders die jüdischen Mitbürger, von den Deutschen bedroht und unterdrückt.

Minister: Ja, das ist leider so. Wir alle hoffen, dass der Krieg bald zu Ende geht und die Niederlande wieder ein freies unabhängiges Land werden, in dem alle Menschen ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Glaubensrichtung und politischen Meinung im friedvollen Miteinander leben können. Schon jetzt müssen wir dafür sorgen, dass diese böse Zeit auch nach dem Krieg niemals in Vergessenheit gerät.

Radiosprecher: Was können wir denn schon jetzt dafür tun?

Minister: Es ist wichtig, bereits jetzt damit anzufangen, diese Zeit, das Böse und die Ungerechtigkeit zu dokumentieren, Informationen zu sammeln und später allen Menschen zur Verfügung stellen.

Radiosprecher: Ganz konkret, was können die Bürger hier in unserem Land und in den besetzten Ländern zum Beispiel denn tun.

Minister: Eine Möglichkeit ist...
....Schreibt Tagebücher!

(2)

**„Gegen das Vergessen“
(Chor, 2 Soli im Chor)**

Laßt uns nicht vergessen, was Menschen möglich ist, wenn sie einander hassen und Krieg die Regel ist. Auch noch nach Jahrzehnten haben wir's nicht drauf, von Vorurteilen frei zu sein und die Menschen zu achten, so wie sie sind.

1. Der Krieg ist lang vorbei, doch glaub´nicht, dass nun Friede sei. So viele Menschen in unserm Land sind so verblendet wie damals.

Laßt uns nicht vergessen, was Menschen möglich ist, wenn sie einander hassen und Krieg die Regel ist. Auch noch nach Jahrzehnten haben wir's nicht drauf, von Vorurteilen frei zu sein und die Menschen zu achten, so wie sie sind.

2. Sei einfach mutig, schau nicht weg! Paß auf, dass du stets wachsam bist. Es kann sich alles heut´wiederhol'n, wenn man die Wahrheit vergisst.

Laßt uns nicht vergessen, was Menschen möglich ist, wenn sie einander hassen und Krieg die Regel ist. Auch noch nach Jahrzehnten haben wir's nicht drauf, von Vorurteilen frei zu sein und die Menschen zu achten, so wie sie sind- die Menschen zu achten, so wie sie sind.

1. Szene: Dunkle Gestalten auf dem Güterbahnhof

Inhalt: *Dunkle Gestalten besprühen im Halbdunkel ohne viel Worte einen Güterwaggon mit Nazisymbolen.*

Bühne: *Hauptbühne*

Requisiten: *Waggon(bemaltes Tuch mit Waggonrelief, Sprühdosen)*

Zeitpunkt: *Jetztzeit*

Es ist so gut wie alles dunkel man sieht zwei komplett schwarz gekleidete Männer/ Jungs mit Springerstiefeln auf der Bühnen. Vielleicht tragen sie noch weitere typische Nazi Kleidung.

Der eine holt eine Spraydose aus seiner Tasche (aus Hose oder der Jacke) und besprüht den Waggon mit einem Hakenkreuz der andere steht Wache.

Es wird GEFLÜSTERT:

Sprayer: Hier noch, dann haben wir's für heute geschafft.

Wachender: Los, beeil dich!

Sprayer: Ja, bin sofort soweit!

Wachender: Und jetzt komm, man muss und ja nicht erwischen!!

(laufen weg.)

Sprayer: Halt.

(Drehen um, klatschen sich in die Hände als Zeichen dafür, dass sie stolz auf das sind, was sie gemacht haben. Letzter Blick auf ihr „Werk“)

3 Zwischenmusik, am Ende kommen die Schüler und betrachten die Graffitys

2. Szene: Am Rande des Güterbahnhofs

Inhalt: *einige Passanten bemerken das Graffiti- Hakenkreuz und beginnen eine Diskussion. Das Gespräch kommt auf Anne die Nazizeit und Anne Frank.*

Bühne: *Hauptbühne*

Requisiten:

Zeitpunkt: *Jetztzeit*

Vier Jugendliche treffen auf dem Weg zur Schule am besprühten Waggon zusammen:

1. Schüler: Hey, was ist das denn? *(er zeigt auf den Waggon)* Das sieht ja mega cool aus, diese Malerei. Das würde ich auch gerne können!
2. Schüler: Wow, Graffities haben echt Style. Aber wenn ich so sprayen könnte, würde ich wenigstens was Vernünftiges sprühen und nicht solche komischen Kreuze. Was soll das überhaupt bedeuten? Steckt da ne Gang hinter oder was?
3. Schüler: Spinnst du? Ey, das ist ein Hakenkreuz, man! Dass du keine Leuchte bist, weiß ich wohl. Aber so etwas sollte man doch kennen. Nationalsozialismus, 2. Weltkrieg, Hitler... sagt dir das nichts?
- 1 Schüler: Doch klar, man! Darüber weiß doch jedes Kind Bescheid. Texten uns die Lehrer auch dauernd mit zu.
4. Schüler: Hitler wollte Deutschland zur Weltmacht werden lassen. In seinem Wahn hat er Millionen von Menschen umbringen lassen.
2. Schüler: Achja, und die Juden und Behinderten hat der alle fertiggemacht, ne?
3. Schüler: Er hat Menschen nur ihres Glaubens wegen umgebracht. Menschenleben zählten für Hitler nichts. Der schickte sogar Leute in unserem Alter als Soldaten in den Krieg.
1. Schüler: Krass! Ganz schön dufte der Typ. Das muss man erst mal durchziehen, einfach so durchzugreifen. Und letztendlich haben doch alle nach seiner Nase getanzt. Sowas bräuchten wir heute mal. Das schafft nicht jeder, der muss mega cool gewesen sein! Respekt..!

(Schüler 3 + 4 schütteln den Kopf.)

4. Schüler: Hast du dich jemals richtig mit dem Thema auseinandergesetzt? Wer hat dir denn bloß den Mist in den Kopf gesetzt? Willst du wieder Krieg haben oder was?
1. Schüler: Naja, wenn Deutschland dann größer wäre als Amerika...
3. Schüler: Hast du eine Ahnung, wie es uns damals ergangen wäre? Es war eine schreckliche Zeit, für jeden! Wir können froh sein, dass solche Sachen heute fast unvorstellbar sind, und viele versuchen, durch Filme und so an diese Zeit zu erinnern.
Ich hab letztens den Film „Das Leben der Anne Frank“ gesehen. Den sollte man sich mal anschauen!
1. Schüler: Wohl son richtiger Kriegsfilm. Den will ich sehen! Da geht´s sicher richtig zur Sache.
4. Schüler: Nein, da muss ich dich enttäuschen. Es geht zwar um die Zeit des Krieges, aber direkt um eine kleine Gruppe jüdischer Menschen, deren Leben durch Hitlers Machenschaften zerstört wurde.

2. Schüler: Wer is´n Anne Frank?

4. Schüler: Anne Frank, war ungefähr so alt wie wir, sogar noch etwas jünger, als der Krieg ausbrach, und sie hat ihre Eindrücke in einem Tagebuch festgehalten...

4 Song Jenny und Chor "Kitty" (JENNY steht vor der Bühne oder betritt die Bühne)

Jenny: Es geht nicht um Belehrung, doch lernt aus der Geschichte. Krieg hat sich noch nie gelohnt, Gewalt hat keine Zukunft.

Chor: Anne Frank war jung und voller Hoffnung, sie war ein Mädchen mit Träumen. Doch ihre Zukunft war verbaut, sie hatte keine Chance, weil andre bestimmten, dass sie als Jüdin ein Mensch zweiter Klasse war.

Jenny: „Kitty“ ihr Tagebuch zeigt uns, wie das Leben damals war und wir spüren, was sie fühlte, das prägt uns für unsre Zukunft.

Chor: Anne Frank war jung und voller Hoffnung, sie war ein Mädchen mit Träumen. Doch ihre Zukunft war verbaut, sie hatte keine Chance, weil andre bestimmten, dass sie als Jüdin ein Mensch zweiter Klasse war.

3. Szene: Annes Geburtstag

Inhalt: *Anne Frank feiert mit ihren Freunden Geburtstag und stellt fest, dass sie nicht mit sich zufrieden ist. Sie wäre gerne schon erwachsen und wünscht sich nichts mehr, als bei aktuellen Themen mitreden zu können, ohne als Kind ausgegrenzt zu werden.*

Bühne: *Hauptbühne*

Requisiten: *ein Tisch mit den Geschenken (Strauß Rosen, Topfpflanze, zwei Pfingstrosen, eine blaue Bluse, ein Gesellschaftsspiel, eine Flasche Traubensaft, ein Puzzle, Creme, Geld, einen Gutschein, ein Buch, Plätzchen, viele Süßigkeiten, einen Brief von der Oma), einen gedeckten Tisch mit 5 Stühlen, Fernseher, Geschenke von den Freundinnen*

JENNY SAGT AN **12. Juni 1942**

(Anne schreibt in ihrem Tagebuch.)

Anne: Liebe Kitty, heute habe ich Geburtstag. Meine Freundinnen kommen gleich. Ich freue mich sehr, endlich wieder etwas Zeit mit ihnen zu verbringen. Wir werden uns unterhalten über richtige Mädchenthemen und essen, bis wir platzen. Es wird toll.

(Es klingelt, Anne legt das Buch beiseite und geht die Tür öffnen. Die Freundinnen kommen mit Geschenken herein. Die Mädchen umarmen sich.)

Jacqueline: Alles Gute zum Geburtstag, Anne!

Anne: Danke!

Sanne: Hier unser Geschenk!

(Anne legt die Geschenke auf den Tisch)

Anne: Ihr seid klasse! Vielen, vielen Dank!
Kommt setzt euch, ich habe Kuchen und Plätzchen gebacken.

(Alle setzten sich Annes Mutter kommt hinein)

Mutter: Hallo Mädchen, ihr seid ja schon da, dann werde ich Margot rufen, damit sie den Kuchen bringt..
Maaaargot, bring den Mädchen doch bitte den Kuchen!

Margot ***(ruft von hinter der Bühne)***:

Ja Mutter, ich komme!

Mutter: Ich werde euch mal alleine lassen. Bis später. Meldet euch wenn ihr etwas braucht.

Margot ***(kommt herein und stellt den (Erdbeer-)Kuchen auf den Tisch)***:

Bitteschön. Lasst es euch schmecken. Anne hat selbst gebacken!

Anne: Danke Schwesterherz. Wer möchte ein Stück?

(Alle halten ihr Teller zu Anne, die jedem ein Stück auftut. Sie essen vergnüglich)

Jacqueline: Wisst ihr, was in der letzten Folge von Rin-tin-tin passiert ist?
Sanne: Kann nur vom Beginn erzählen, der war gerade richtig lustig. Dann fing Mutter an zu nerven. Ich solle doch besser lernen, ihr wisst schon, wegen der Klassenarbeit. Ich bin dann auf mein Zimmer gegangen. Aber gelernt habe ich auch da nicht.

Jacqueline: Bei uns gibt es momentan auch kein anderes Thema. Schrecklich. Ich hasse Literatur.

Anne: Wieso? Ich liebe es, zu lesen und zu schreiben. Ich freue mich immer auf den Unterricht. Und die Arbeit wird sicher auch nicht schwer werden. Ich kann euch helfen, wenn ihr wollt!?

Sanne: Wie findet ihr eigentlich den neuen Jungen aus unserer Straße?
Jacqueline: Du meinst sicher den mit den großen, braunen Augen.
Sanne: Der hat mich neulich so angesehen. Ich hoffe, ich werd ihn bald wieder sehn.

(Mutter kommt hereingelaufen, ist aufgeregt)
Mutter: Sanne, deine Mutter ist hier. Sie möchte dich abholen.
Sanne: Aber ...
Mutter: Komm bitte, sie klang sehr verärgert.
Sanne: Es tut mir leid. Ich muss gehen. Bis morgen *(geht mit Mutter ab)*
Jacqueline, Anne: Bis morgen
Anne: Was Sannes Mutter wohl wollte?
Jacqueline: Sie hasst Juden. Sanne hätte wohl nicht herkommen dürfen.
Anne: Wie meinst du das?
Jacqueline: Ach, nicht so wichtig.
Wo waren wir noch ´mal stehen geblieben?
Ach ja der neue Junge aus unsere Straße. Er ist wunderschön. Ich werde ihn mal ansprechen. Vielleicht werden wir sogar zusammen etwas unternehmen? Oh ja, das wäre toll. Oder? Anne sag doch auch ´mal was dazu.

Anne: Ich wäre gerne schon so erfahren wie du. Ich habe noch nie einen Jungen geküsst. Mutter würde es auch nie erlauben. Sie macht sich viel zu viele Sorgen. Sie denkt, ich könne nichts alleine. Und Vater unterstützt sie immer nur, anstatt über seine wirkliche Meinung zuspochen. Er würde mir gerne mehr erlauben, glaube ich. Aber aus Respekt vor Mutter lässt er es. Ich hab´s satt, wie ein Kind behandelt zu werden. Ich möchte endlich ernst genommen werden!

(5) Song Anne und Chor „Ich will erwachsen sein“

Anne: Ich will raus aus der Enge und aus der Verlogenheit. Alles ist so flach, keiner sagt, was er wirklich denkt und fühlt

Anne mit Chor: Ich will erwachsen sein, will selbst entscheiden, ich weiss doch am besten, was gut für mich ist. Doch – wem soll ich trauen? Wer interessiert sich für mich? Ich fühl mich so allein – so allein.

Anne: Meine Freundinnen geben mir nichts mehr, sie sind so angepasst und langweilig. Diese Zeit macht uns alle kaputt, weil keiner mehr dem andern traut.

Anne mit Chor: Ich will erwachsen sein...

4. Szene: Das Leben der Juden wird reglementiert

Inhalt: *Judengesetze werden von einer Truppe Nazis abwechselnd deklamiert..*

Bühne: *Hauptbühne*

Requisiten:

Zeitpunkt: *20. Juni 1942, S. 20, f.*

(Nationalsozialistenmarschieren ein und stoppen schließlich auf der Bühne.)

(Musik 6: Einzug der Nazis. Nach dem Marschbefehl Begleitmusik zum Marsch, die Musik stoppt auf Befehl „Halt“)

Nazi 1: Juden tragen den Judenstern!
 Mitstreiter: **(Jubelruf, oder „Jawohl!“)**
 Nazi 2: Juden geben ihre Fahrräder ab, um unsere Straßen nicht zu verschmutzen!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 3: Kein Jude in unseren Straßenbahnen!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 4: Juden ist es verboten, Auto zu fahren!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 5: Juden kaufen nur zwischen drei und fünf Uhr ein!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 1: Juden gehen nur zu einem Friseur, der ihrer missratenen Rasse angehört!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 2: Kein Jude begibt sich zwischen acht Uhr abends und sechs Uhr morgens auf die Straße!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 3: Alle, dem Vergnügen dienenden Plätze, bleiben judenfrei!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 4: Juden treiben in der Öffentlichkeit keinerlei Sport und begeben sich nicht an dafür vorgesehene Orte!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 5: Nach acht Uhr abends wollen wir keinen Juden mehr in seinem Garten oder bei Bekannten finden!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 Nazi 1: Der Zutritt zu christlichen Häusern ist den Juden untersagt!
 Mitstreiter: **(Jubel)**
 ALLE NAZIS: Ab jetzt – haben die Juden nichts mehr zu lachen!
 Mitstreiter; **(lauter Jubel)**

(7) „Nazirap“ (Mitstreiter und Chor)

Mitstreiter: Dieses Judenpack muss raus / / Werft sie raus aus ihrem Haus // Schon zu lange leben sie hie/ / Doch ab jetzt bestimmen wir !

Mit Chor (gesungen): Juden raus, Ausländer raus, Fremde raus, Arme, Kranke, Schwache raus. Wir schmeißen alle raus, die uns nerven!

Mitstreiter: Endlich reagiert der Staat // damit der Schmutz ein Ende hat // wir machen ihnen das Leben schwer / / Dann nerven sie bestimmt nicht mehr!

Mit Chor (gesungen): Juden raus, Ausländer raus, Fremde raus, Arme, Kranke, Schwache raus. Wir schmeißen alle raus, die uns nerven! Wir schmeißen alle raus!

Dunkel. Nazis bleiben auf der Bühne, Sanne stellt sich zu ihnen

5. Szene: Anne trifft Sanne

Inhalt: *Anne trifft eine nicht-jüdische Freundin, hier spürt sie erstmals Ablehnung.*

Bühne: *Hauptbühne, Seitenbühne*

Requisiten:

Zeitpunkt:

(Anne und Jacqueline gehen die Straße entlang (rechts auf der Bühne) und treffen Annes Freundin Sanne. Sanne steht mit ihrer Clique (Nazis) in einem Kreis (links auf der Bühne)

Anne: *(laut zu Sanne)* Hey Sanne, wie geht es dir? Lange nichts von dir gehört.

Sanne zum Publikum:*(nuschelt)*

Hoffentlich kommt sie nicht zu mir!

Anne (zu Jacqueline):

Hast du Lust kurz bei Sanne vorbeizuschauen?

(Anne und Jacqueline stehen ein paar Meter von Sanne entfernt)

Jacqueline: Lass das besser, allein schon wegen den neuen Judengesetzen. Lass uns lieber weitergehen.

Anne: Was soll denn da groß passieren? Meinst du, dass sie nur wegen der neuen Judengesetze nicht mehr mit uns befreundet ist?

Jacqueline: Das wohl nicht, aber... ich habe kein gutes Gefühl bei der Sache.

Anne: Wir kennen Sanne jetzt schon viele Jahre und ich glaube nicht, dass sie uns verleugnen würde, nur weil wir Juden sind.

Jacqueline: Das habe ich auch nicht behauptet, aber....

Anne: Ja also. Wollen wir jetzt zu Sanne gehen oder nicht?

Jacqueline: Ich würde es bleiben lassen, lieber morgen mit ihr sprechen, wenn sie nicht mit ihren Partefreunden unterwegs ist. Jetzt kommt Sanne gerade von einer Versammlung und deshalb ist sie vielleicht nicht gut auf uns zu sprechen. Aber wenn du unbedingt willst, dann gehen wir da jetzt hin. Ich glaube du wirst enttäuscht werden.

Anne: Du weißt schon über alles Bescheid, oder? Als ob du dich damit auskennst.

Jacqueline: Schon okay, Anne. Los, wir werden sie jetzt ansprechen und dann wirst du sehen, was passiert. Beschwerde dich aber nicht, wenn es anders kommt, als du erwartest.

Anne: Na also, geht doch. Dann los.

(Anne geht mit schnellem Schritt auf Sanne zu, Jacqueline geht mit mieser Laune langsam hinterher)

Sanne drängt: Wollen wir nicht gehen?

(Sannes Gruppe überhört ihre Worte und redet weiter.)

Nazi 1 zu ihr:

Was wollen die denn? Die kommen auf uns zu. Hast du nicht gerade gesagt,

dass sie nicht hierher kommen sollte? Hallo, Sanne: werd mal wach! Das sind Juden!

Sanne: Aber... ja, ich weiß. Die kenn ich aber nicht und das ist mir so rausgerutscht, weil...ja, weil sie so komisch aussehen.

Nazi 1: Ja, ja das würde ich auch so sagen. Ein falsches Wort zu ihr und du bist raus aus unserer Gruppe, hast du das kapiert?

Sanne: Ja, ich sagte doch schon, dass ich sie nicht kenne.

Anne will Sanne umarmen und sagt:

Sanne wie geht es dir? Was machst du hier?

Sanne (***schreit sie an und drückt sie zurück***):

Jetzt geht es mir erst recht schlecht und was ich hier mache geht dich einen Dreck an. Was willst du eigentlich? Ich kenne dich noch nicht einmal und du kommst einfach an. Typisch Juden! Dieses Gesindel hat wirklich nichts verdient. Und jetzt hau ab!

(Alle Nazis schreien und vertreiben sie)

Haut ab!

(Anne und ihre Freundin laufen weg, bis sie die Gruppe mit Sanne nicht mehr sehen.)

Nazi 1: Sanne, du überrascht uns. Sehr gut gemacht, wir sind stolz auf dich.

Sanne (***leiser werdend:***)

Immer wieder gerne. Das war kein Problem für mich.

(Gruppe ab.)

Anne zu Jacqueline:

Du hattest Recht- und alles nur wegen diesem Judenstern. So was hätte ich nicht von Sanne gedacht...

Jacqueline: Ich habe es geahnt. Tut mir Leid, Anne.

8 „Sind wir nicht alle Geschöpfe Gottes?“ (Anne und Jacqueline mit Chor

Beide: Sind wir nicht gut genug? Sind wir Menschen zweiter Klasse?

Anne: Ist unser Judenstern ein Zeichen, dass wir out sind?

Jacqueline: Ja, warum steht Sanne nicht zu uns? Ist sie zu feige zu bekennen,
beide: dass sie unsre beste Freundin ist?

mit Chor: Sind wir nicht alle Geschöpfe Gottes, und füreinander da? Was ist
nur plötzlich gescheh´n? Warum ist nichts mehr, wie´s früher war?

Beide: Sind wir nicht gut genug? Sind wir Menschen zweiter Klasse?

Anne: Ich kann mir nicht erklär´n, was Sanne so verändert

Jacqueline: Ihre Worte lassen mich nicht los, ich bin verwirrt, kann´s nicht
begreifen,

beide: warum wirft sie unsre Freundschaft weg?

mit Chor: Sind wir nicht alle Geschöpfe Gottes, und füreinander da? Was ist
nur plötzlich gescheh´n? Warum ist nichts mehr, wie´s früher war?
Warum ist nichts mehr, wie´s war?

Jacqueline: Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Jetzt sind die Vorschriften für uns
noch strenger. Nichts ist so, wie es mal war.

Anne: Ich gehe jetzt nach hause.

Gehen ab

9 Freunde werden Feinde (Jenny)

**Freunde werden Feinde, was ist das nur für eine Zeit? Warum hat keiner eine eigne
Meinung mehr? Zählt nur noch Propaganda? Warum hat sich niemand gewehrt?
Wie konnte so was passieren? Hat denn keiner nachgedacht? Warum haben alle
mitgemacht?**

**Freunde werden Feinde, was ist das nur für eine Zeit? Wie können Menschen so
verblendet sein?**

Jenny geht nach dem letzten gesungen Wort nachdenklich und langsam ins off

Szene: Aufruf und Flucht ins Versteck

Inhalt: *Ein merkwürdiger Aufruf erschreckt die Franks. Die Familie glaubt, dass der Vater deportiert werden soll, stellt aber später fest, dass Margot gemeint ist. Daraufhin beschließen die Franks, schon früher als geplant ins Versteck zu flüchten.*

Bühne: *Hauptbühne*

Requisiten:

Zeitpunkt: *8. Juli 1942, S. 32, ff.*

Das Haus der Franks. Anne sitzt im Haus am Tisch, sie liest. Margot stürmt ins Haus.

Margot: Für Vater ist ein Aufruf von der SS gekommen. Mutter ist schon zu Herrn van Pels gegangen

Anne steht auf, sie lässt ihr Buch aus der Hand fallen. Sie sehen sich kurz an und fallen sich in die Arme.

Anne: Wo ist Vater jetzt?

Margot: Er macht einen Besuch im jüdischen Altersheim. Mutter fragt Herrn van Pels ob wir schon morgen in unser Versteck können, Van Pels gehen mit, wir sind dann zu Siebt.

Anne: Was für ein Versteck?

Stille

Anne: Margot, antworte mir.

Es klingelt an der Tür, Anne will öffnen.

Margot: „Nicht aufmachen.“

Anne geht doch zur Tür, Mutter und Hermann van Pels unterhalten sich („Das ist ja schrecklich.“ „Was soll jetzt werden?“), Anne und Margot sind erleichtert, es sind Annes Mutter und Herr van Pels, die den raum betreten

Margot: Mama!

Anne: Mutter, was ist passiert? Wo gehen wir hin?

Annes Mutter: Ich kann dir das jetzt nicht erklären Kind, bitte packt eure Sachen. Nehmt keine Koffer, packt es in eure Schultaschen.

Anne: Was sollen wir einpacken?“

Annes Mutter: Das wichtigste, wir gehen morgen früh von hier weg. Und jetzt geht Kinder, wir reden morgen.

Anne und Margot gehen ab, Mutter bleibt auf der Bühne

**(10) „Ich habe Angst vor dem, was kommt“
(Edith Frank mit Chor)**

**Edith: Ich habe Angst vor dem, was kommt, weiss nicht, was ich de Kindern sagen soll
Wenn sie uns erwischen, dann ist alles aus für uns! Ich spüre, dass unser Leben
niemals wieder so wird, wie es mal war! Ich bin so verzweifelt!!**

**Chor Nichts mehr ist so, wie es war. Was mal galt, gilt nicht mehr. Die Kinder
können´s nicht versteh´n, müssen einen Weg ins Ungewisse geh´n!**

Mutter tritt während des Chorteils ab, Licht aus, schneller Umbau

Der Raum ist jetzt zweigeteilt, links Anne und Margot: packen ihre Sachen, rechts Annes Mutter, Annes Vater und Herr van Pels am Küchentisch. Spot auf den linken Bühnenteil, das Mädchenzimmer. Anne und Margot packen: Wäsche, Lockenwickler, Schulbücher, einen Kamm... Sie sprechen kein Wort. Nach einiger Zeit geht Anne zur Tür, versucht zu horchen.

Margot: Komm da weg.

Spot auf die Küche.

Vater: Ich habe mit Miep gesprochen, der Aufruf galt Margot.

Mutter (*entsetzt*):

Ein sechzehnjähriges Kind!

Herr van Pels: Da machen sie keine Unterschiede.

Vater: Wir haben jetzt keine Zeit mehr zu verlieren, wir gehen morgen in aller früh.

Mutter: Haben wir nicht noch ein paar Tage?

Vater: Nein.

Herr van Pels: Wir dürfen nur kein Aufsehen erregen. Keine Koffer, kein Schubkarren. Die Kinder sollen sich dick anziehen, so können wir mehr Kleidung mitnehmen.

Mutter: Ich habe Angst.

Vater: Wir haben alles vorbereitet, es wird schon klappen. Du wirst sehen, es wird nicht für lange sein.

Black

Spot auf das Zimmer der Mädchen, sie sitzen vor den gepackten Beutel/Schultaschen.

Anne: Mutter hat gesagt wir gehen morgen früh.

Margot: Lass uns schlafen- die letzte Nacht in unseren Betten

Anne: Wo gehen wir hin, Margot?

Margot: Vater hat gesagt, es gibt ein Versteck. Ich weiß es nicht.

Anne: Nie reden sie mit uns, nie wissen wir etwas.

**(10) Warum hält man uns dumm?“
(Anne - Margot)**

Anne Warum nur, warum dürfen wir nichts wissen, warum halten sie uns dumm?

Margot Es wird schon alles gut, ich vertraue darauf, Anne, hab mehr Mut!

Anne Ich spüre, dass sie uns belügen! Doch laß ich mich nicht länger trügen! Ich bin kein Kind mehr, nein, ich will wissen, was sie mit uns planen, was nun geschieht! Ich hab´Angst! Ich spüre, dass etwas nicht stimmt! Auch du sagst mir nicht, was Du weißt!

Margot Ich weiß nicht mehr als du! Meine Gedanken geben keine Ruh´, doch ich vertraue unsern Eltern, dass sie wissen, was sie tun. Es wird schon alles gut!

Anne (gesprochen):

Mensch Margot, bist du so naiv, oder tust du nur so? Warum müssen wir denn weg? Was wird aus Vater, was wird aus uns? Ich WILL das wissen!

Anne Warum nur, warum dürfen wir nichts wissen, warum halten sie uns dumm?

Margot Es wird schon alles gut, ich vertraue darauf, Anne, hab mehr Mut! *(unsicher)*

treten ab, Raumteilung abbauen, Tisch in die Mitte

UMBAUMUSIK (improvisiert oder leise Stück 1 spielen)

Szene: Im Versteck

Inhalt: *Das Leben im Versteck: Aufgrund der Enge treten immer häufiger Konflikte auf. Der auf allen lastende Druck und die Ungewissheit machen das Leben unerträglich. Während die Franks versuchen, die Situation zu meistern, haben sich Fritz Pfeffer und Frau van Pels schon fast aufgegeben und verfallen mitunter in Sarkasmus. Anne und Peter nehmen nahezu nicht an den Diskussionen teil.*

Bühne: *Hauptbühne*

Charaktere: *Anne, Otto, Edith und Margot Frank, Auguste, Hermann und Peter van Pels, Fritz Pfeffer.*

Requisiten: *Tisch, acht Stühle, Korb mit Speisen*

Zeitpunkt: *Am Abend*

(Die jüdischen Versteckten gehen typischen Tätigkeiten nach: Anne schreibt, ihre Mutter strickt, der Vater liest, Familie van Pels sitzt geschlossen am anderen Tische; Fritz Pfeffer und Margot Frank befinden sich zunächst hinter der Bühne. Das Bild dauert eine Zeit an.

Später: Es klopft an der Tür.)

Auguste v. P.: Da, sie kommen, um uns zu holen. Ich wusste es. Das war's. Es ist soweit.

Margot kommt: Unsinn. Das ist Miep mit den Speisen.

(Margot geht hinter die Bühne und kehrt mit einem Korb an Vorräten zurück.)

Margot: Hier, wie lecker das wieder aussieht. Miep ist ein Engel. Sie wird unsere Rettung sein. Kommt, lasst uns essen.

(Alle übrigen Personen kommen zu Tisch. Unterhaltung, während die Speisen zu eingenommen werden.)

Margot: Wird allerdings vorerst das letzte Mal sein, sagte Miep. Sie wird nicht mehr kommen können. Es sei jetzt gefährlicher für uns Juden, auch in Amsterdam. Wir alle müssten noch vorsichtiger sein, meint sie.

Auguste v.P.: Noch vorsichtiger? Wie in aller Welt sollen wir noch vorsichtiger sein? Acht Menschen in diesem dreckigen Versteck, wir leben wie Geächtete, können nicht auf die Straße, dürfen nicht reden, nicht singen, nicht leben...

Otto Frank: Sehen Sie, Frau van Pels, so ist nun mal die Situation im Moment. Wir sind Juden und die Gesetze schreiben es vor. Diese Zeit ist nicht unsere...

Fritz Pfeffer: Immer korrekt, der Herr Frank. So soll's ein, er ist ein guter Familienvater. Jaja... Sollten Sie sich ein Beispiel dran nehmen, Herr Pels. Schließlich geht das irgendwie weiter. Nicht mehr lange, dann sind wir raus aus diesem Loch. *(lacht, dann übertrieben:)*

Ist das nicht herrlich? Jeden Moment könnte die Tür aufgehen, wir werden erschossen und alles hat ein Ende. Wär doch was, oder? Dann müssten wir

uns nicht mehr verstecken hinter den verzweifelten Versuchen Herr Franks, der doch tatsächlich zu glauben scheint, dass die Nationalsozialisten ausgerechnet uns Glückliche verschonen werden. Das heißt, erschießen wäre ja noch schön. Aber ich hörte auch von Lagern, in denen alle Juden umgebracht werden (**lehnt sich auf den Tisch**). Was werden sie mit uns tun, wenn sie das Loch hier gefunden haben? Ist doch ne interessante Frage, oder? Herr Frank, was meinen Sie?

Margot: Hören Sie auf! Sie sind ja nicht mehr Sie selbst.

Anne (**energisch**):

Was ist denn eigentlich los? Es geht uns doch eigentlich ganz gut hier.

Otto Frank: Lass gut sein, Anne. Es ist besser, wenn du dich da raus hältst.

Anne: Ich verstehe euch nicht.

(Anne steht auf und geht.)

Peter v.P.: Warte, ich komme mit dir.

(Peter van Pels ab.)

Auguste v.P.: Sie weiß es nicht besser. Hat keine Ahnung, wie die Welt um sie herum aussieht.

Margot Frank: Anne hat Hoffnung auf die Zukunft. Ich wäre gerne wie sie. Selbst in dieser Enge schafft sie sich ihre Freiheit.

Fritz Pfeffer: Nichts als Illusionen, alles Träume.

Hermann v.P.: Wahrlich, dieses Kind hält sich bei Laune. (**lächelt verhalten**) Was bleibt uns auch anderes übrig? Uns, auf unserer Rettungsinsel der Glückseligen. Wollen wir hoffen, dass wir nicht überschwemmt werden. Die Luft ist dünn. Auch für Sie, werte Franks. Dieser Hitler hat es auf uns abgesehen.

Auguste v.P.: Was soll das alles? Wir reden und reden, dabei sind wir keine freien Menschen mehr. Warum nimmt das nicht endlich ein Ende! Wir sind machtlos gegen das, was passiert. Wir Juden sind Spielbälle. Lieber sterbe ich, als mit meiner Familie weiter in dieser unerträglichen Angst zu leben.

Fritz Pfeffer: Mit dem Gedanken könnte ich mich zweifellos anfreunden.

(11)	„Sterben, um zu leben“ (Die ängstliche Auguste van Pels und der sarkastische Fritz Pfeffer)
F.P.	Jetzt geht's los, das Spiel beginnt. Wer verliert und wer gewinnt? So sieht's aus, ihr lieben Leute, nicht mehr lang, vielleicht noch heute? Wer hat's geahnt? Wer hat's geahnt? Ich – Pfeffer's Fritz!
AvP	Jetzt ist es aus- ich will nicht mehr! Ich fühl mich schwach und kalt und leer! Hab solche Angst, ich will hier raus! Ich will hier weg, weg von Zuhause! Ich will sterben, um zu leben!
F.P.	Wann ist Ende, heut' oder morgen? Mensch, was macht ihr euch bloß für Sorgen? Wir sind Juden - nie mehr frei. Bald ist's aus, dann ist's vorbei! Ich freu mich drauf! Kommt- seid dabei! Seid dabei!
AvP	Jetzt ist es aus- ich will nicht mehr! Ich fühl mich schwach und kalt und leer! Hab solche Angst, ich will hier raus! Ich will hier weg, weg von Zuhause! Ich will sterben, um zu leben!

Margot Frank: Was sind Sie nur für Menschen! Warum gehen Sie nicht hinaus auf die Straße und melden sich bei der Gestapo? Die wird sich über jemanden wie Sie beide gewiss freuen.

Otto Frank: Margot! Still jetzt! Alle! Die Situation zermürbt uns. Wir müssen zusammenhalten. Niemandem ist geholfen, wenn wir uns gegenseitig die Kraft rauben. Gemeinsam werden wir dies überstehen. Gemeinsam. So: Für heute ist es genug. Ich schlage vor, wir gehen schlafen und besinnen uns wieder.

Fritz Pfeffer: Ich hoffe für uns, dass Sie Recht behalten. **(Geht.)**

Hermann v.P.: Komm Auguste.

Auguste v.P.: Diese Nacht könnte gewiss unsere letzte sein. Denken Sie dran!
(Beide ab.)

Margot: Hören wir nicht hin, sie weiß nicht, was sie sagt.
(Pause)
Gute Nacht Mutter, gute Nacht Vater. **(Verabschiedet sich und geht ebenfalls.)**

(Alle bis auf Vater und Mutter Frank haben sich zurückgezogen.)

Edith Frank : Ach Otto.

Otto Frank: Die Zeiten werden sich wieder ändern, bestimmt.

Edith Frank: Ändern? Nichts wird sich ändern. Tag für Tag wird unser Leben schlechter. Sei ehrlich zu dir selbst! Du weißt genau, wie es um uns bestellt ist. Es ist nur eine Frage der Zeit bis uns dasselbe Schicksal droht, wie allen Juden.

Otto Frank: Beruhige dich, Edith. Bisher ist alles gut gegangen. Nicht mehr lange und der Krieg ist vorbei. Dann werden wir leben wie früher. Glaube mir. Leben wie früher.

Die Hauptbühne wird verdunkelt. Alle treten ab. Kleinen Tisch aufbauen bzw stehen lassen

(13)

**Übergangsmusik
entspricht Nr. 3**

6. Szene: Der Verrat

Inhalt: *das Versteck der Franks wird verraten, die Gestapo kommt und nimmt alle versteckten mit und verhört sie. Holländische Angestellte der Firma Opekta finden das Tagebuch der Anne Frank im Versteck und übergeben es nicht der Gestapo.*

Bühne: *Seitenbühne*

Requisiten: *auf der Seitenbühne steht ein Tisch mit Tischlampe, Telefon, Aktenordner, zwei Stühle ...
Die Hauptbühne bleibt dunkel*

Zeitpunkt: *4. August 1944*

Der Truppenführer sitzt am Tisch und studiert Akten. Es klopft und Anton betritt die Bühne

Anton: Heil ...

Truppenführer: Heil ..., komm setz dich. Was gibt `s?

Anton: Ich hab da was für euch.

Truppenführer: Lass hören!

Anton: Ja, ja sofort. Aber zuerst müssen wir einmal über die Prämie sprechen.

Truppenführer: Da hat sich nichts geändert. Die ist genauso hoch wie beim letzten Mal. **(steht auf und geht zu Anton.)** Außerdem ist es deine Pflicht, uns über alles zu informieren.

(setzt sich wieder.) Ach übrigens, beim letzten Mal waren deine Angaben ziemlich dürftig. Wir mussten den ganzen Häuserblock durchsuchen bis wir dieses elende Pack gefunden haben. Das muss besser werden: Zeit ist Geld.

Anton: Ja, ja, aber beim letzten Mal war nicht mehr drin. Wie viele haben sie denn erwischt? Und wo sind die denn jetzt?

Truppenführer: Das geht dich gar nichts an, aber es waren so fünf oder sechs. Den Überblick habe ich bei der Menge verloren und die sind bereits schon auf dem Weg in den Osten.

Truppenführer: Was ist nun mit deinem Tipp?

Anton: Geld ...

Truppenführer: **(kramt in einer Schublade und holt ein paar Geldscheine heraus):**

Hier eine Anzahlung, den Rest gibt es bei Erfolg. Nun aber ...

Anton: In einem Hinterhaus, im zweiten Stock, der Zugang ist durch ein Regal verstellt, so sieben bis acht Juden, davon mindestens drei Kinder.

Truppenführer: **(drängend):**

Wo?

Anton: In der Prinsengracht 263 ...

Licht aus, Tisch wegräumen

14 „Verrat, Verrat“ (Jenny mit Chor)

Jenny **Sehr wie dieser „Judas“ hier handelt, ein Verräter ist feige und mies!
Wenn der Mensch sich zum Verbrecher wandelt, weil der Anstand ihn
verließ!**

Chor **Verrat! Verrat, ist eine miese und verlogene Tour!
Geld regiert die Welt, ob andre dabei draufgehn, intressiert keine Spur!
Verrat, Verrat! Für ein bisschen Geld eine solche Tat!
Das ist so rücksichtslos und so gemein! Warum müssen Menschen so
sein?**

Jenny **Korruption- die gilt als Kavaliere-Delikt, obwohl sie die Gerechtigkeit im
Keim erstickt! Leider kennen wir das auch noch heute! Korrupte
Menschen sind fast immer „feine Leute“!**

Chor **Verrat! Verrat, ist eine miese und verlogene Tour!
Geld regiert die Welt, ob andre dabei draufgehn, intressiert keine Spur!
Verrat, Verrat! Für ein bisschen Geld eine solche Tat!
Das ist so rücksichtslos und so gemein! Warum müssen Menschen so
sein?**

7. Epilog Annes Weg in den Tod

Inhalt:

Bühne: *Hauptbühne*

Requisiten: *Auf der Bühne stehen die Personen aus Szene 7.*

Zeitpunkt: *nach dem 4. August*

*Der Eisenbahnwaggon ist wieder sichtbar
Licht auf Hauptbühne, alle Versteckten stehen, Stühle liegen auf dem
Boden. Otto Frank tritt nach vorne.*

Otto Frank: *(evtl ablesen = er hat das Tagebuch in der Hand)*

*Das Versteck in der Prinsengracht 263 in Amsterdam wurde am 4. August
1944 verraten. In der Zeit zwischen zehn und halb elf stand ein Auto vor
dem Haus. Alle acht Untergetauchten und zwei holländische Helfer wurden
von Oberscharführer Karl Josef Silberbauer in Uniform und mindestens
drei niederländischen Helfern der „Grünen Polizei“ in Zivil verhaftet.
Holländische Mitarbeiter der Firma Opekta nehmen das Tagebuch an sich
und verstecken es.*

*Die jüdischen Verhafteten kommen vier Tage in die Haftanstalt
Weteringsschanz in Amsterdam. Von dort werden sie über das
niederländische Judendurchgangslager Westerbork am 3. September 1944
mit dem letzten Transport in die Vernichtungslager im Osten verbracht.
Drei Tage später, am 6. September 1944, erreicht der Transport Auschwitz.
Anne und ihre Schwester Margot werden von ihrer Familie getrennt.*

Otto Frank: *Herrmann van Pels wurde noch am 6. September 1944 in Auschwitz
vergast.*

Hermann von Pels geht ab.

(15) Ritornell 1 alle Instrumente (Todesdatum HvP)

Otto Frank: *Auguste van Pels kam über Auschwitz, Bergen-Belsen und Buchenwald ins
KZ Theresienstadt. Von dort wurde sie offensichtlich noch weiter
verschleppt. Das Todesdatum ist unbekannt.*

(Auguste von Pels geht ab)

(16) Ritornell 2 ohne Sax „Dies IRAE“

Otto Frank: *Peter van Pels wurde von Auschwitz nach Mauthausen gebracht, wo er am
5. Mai 1945 verstarb.*

(Peter von Pels geht ab)

(17) Ritornell 3 ohne Flöte (Todesdatum PvP)

Otto Frank: *Fritz Pfeffer starb am 20. Dezember 1944 im KZ Neuengamme.*

(Fritz Pfeffer geht ab)

(18) Ritornell 4 (nur Klavier, Pads und Glocken) Todesdatum EF und AEFA-Motiv, Musik läuft bis Textende, dann Bild, nach Ende der Musik Stille – Zuggeräusch- Dunkel

*Otto Frank: Edith Frank starb am 6. Januar 1945 im Frauenlager Auschwitz-Birkenau an Hunger und Erschöpfung.
(Edith Frank geht ab)*

*Otto Frank: Margot und Anne Frank starben Ende Februar, Anfang März im KZ Bergen-Belsen an Typhus.
(Margot und Anne gehen ab)*

JENNY tritt auf die Bühne und sagt:

Otto Frank überlebte als einziger der Acht den Holocaust, kehrte zunächst nach Amsterdam zurück und übersiedelte 1953 nach Basel in die Schweiz. Dort widmete er sich der Veröffentlichung des „Tagebuchs der Anne Frank“.

(Otto Frank mit Buch tritt ab.)

Das Hakenkreuz aus Szene 1 wird wieder sichtbar. Im Hintergrund hört man das Geräusch eines abfahrenden Zuges (von einer CD einspielen)

Licht aus.

ENDE

*Vorschlag zur Applaus – Verzögerung und Haltung der bedrückten Atmosphäre:
Schauspieler verteilen Steine (Begräbnissymbol der Juden)
und Kerzen (Begräbnissymbol der Christen) an die Zuschauer
(werden vorher gebastelt, vielleicht von einer eigenen Gruppe Jugendlicher ?)*